

Stuttgart : Studentenwohnheim und Mensa der Universität : Architekten Atelier 5

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 11: **Schweizer Architektur im Ausland**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stuttgart

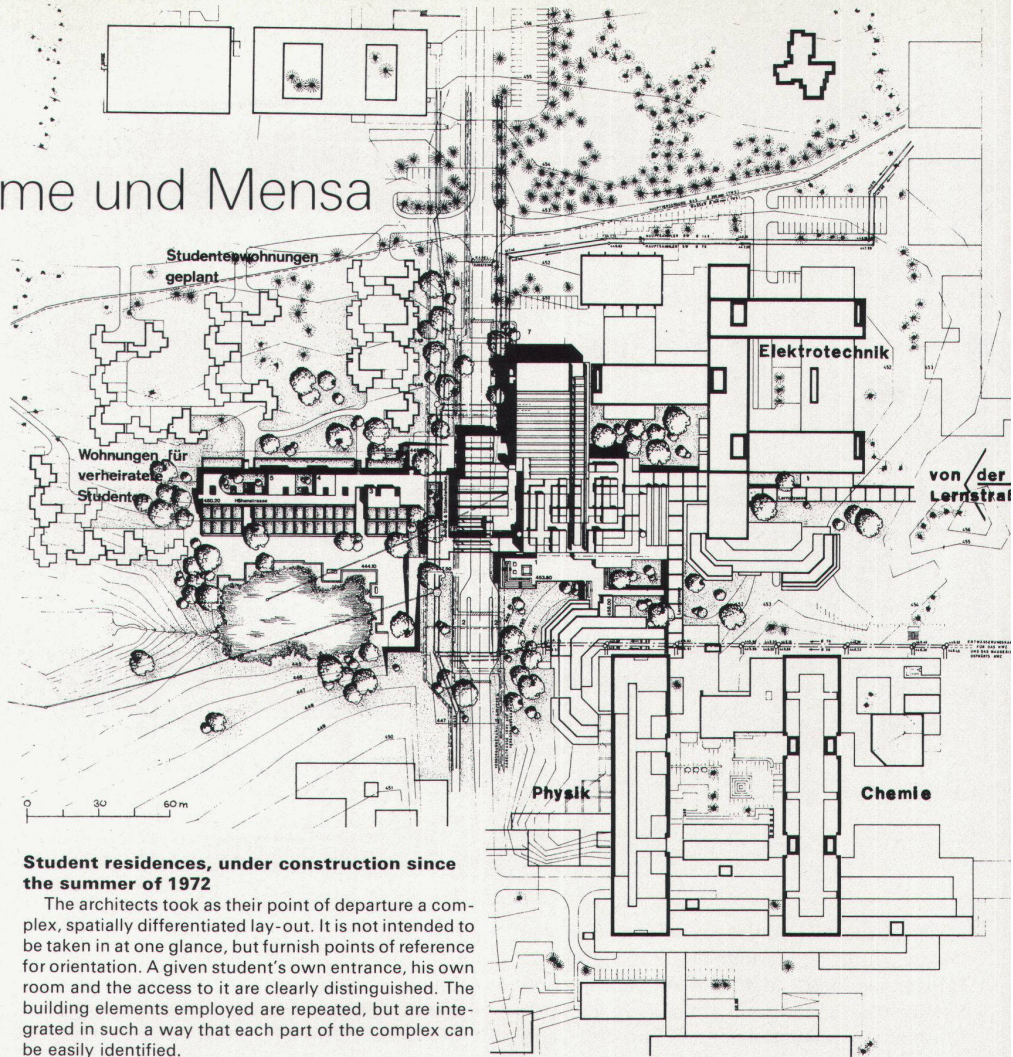
Studentenwohnheime und Mensa der Universität

Architekten: Atelier 5, Bern

Die Architekten sind von der Idee einer weitgehend komplexen, in den räumlichen Erlebnismöglichkeiten differenzierten Gesamtform ausgegangen. Diese soll nicht ohne weiteres überblickbar sein, aber markante Anhaltspunkte zur Orientierung bieten. Der eigene Hauseingang, das eigene Zimmer und der Weg dorthin sollen sich deutlich differenzieren lassen. Es wurden Bauelemente gesucht, die sich zwar wiederholen, aber sich derart in Beziehung bringen und aneinanderfügen lassen, dass die Identifizierbarkeit aus den verschiedenen Zusammensetzungen entspringt.

Homes d'étudiants, en construction depuis 1972

Les architectes sont partis de l'idée d'une forme globale assez complexe avec des locaux offrant des possibilités d'utilisation variées. Cette forme ne doit pas être perceptible à première vue mais offrir des points de repère assez marquants pour permettre l'orientation. Il doit être possible de distinguer nettement des autres sa propre entrée, sa propre chambre et le chemin qui y conduit. On a cherché à utiliser des éléments de construction qu'on retrouve souvent, à vrai dire, mais disposés de façons telles, dans l'ensemble, que leur identification peut être effectuée facilement dans les différentes combinaisons.



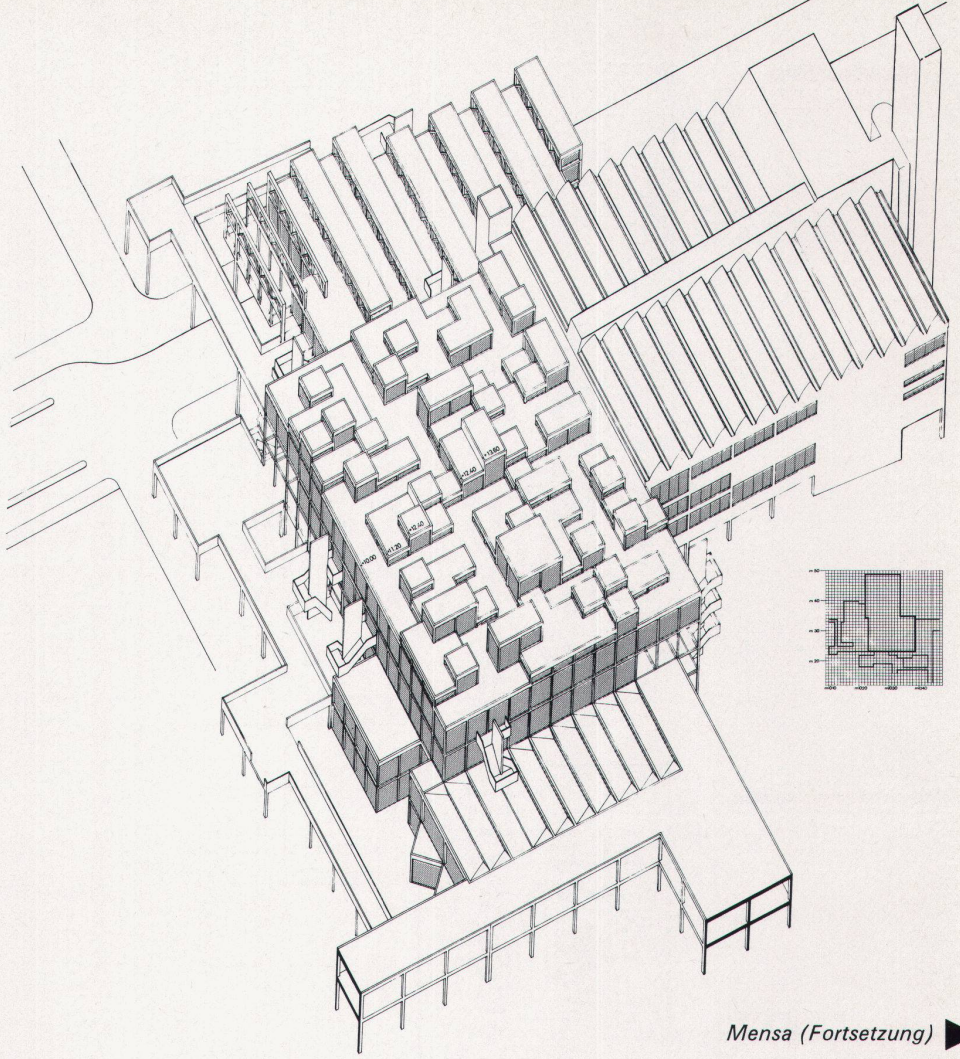
Student residences, under construction since the summer of 1972

The architects took as their point of departure a complex, spatially differentiated lay-out. It is not intended to be taken in at one glance, but furnish points of reference for orientation. A given student's own entrance, his own room and the access to it are clearly distinguished. The building elements employed are repeated, but are integrated in such a way that each part of the complex can be easily identified.

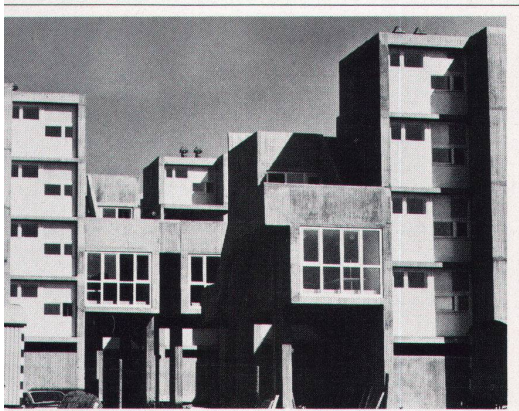


Mensa

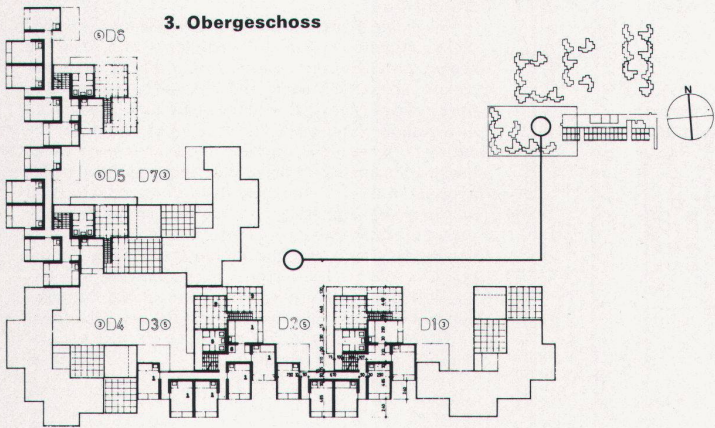
Dem Willen, die Komplexität weitgehend zum Ausdruck zu bringen, wurde die Bemühung, ein einfaches Konstruktionssystem zu entwickeln, das als Rahmen dienen wird und als Leitfaden, wo die Komplexität frei spielen kann, gegenübergestellt. Als Ausgangselement für die Gestaltung des für 1200 Plätze programmierten Saales wurde die Nutzungsfläche Sitzgruppe gewählt. Man hat das Konstruktionssystem, Stützen und Deckenplatten, auf die Sitzgruppe bezogen und die Tische in die Konstruktion einbezogen. Dadurch wird jedes Rasterfeld lesbar; jeder Tisch wird struktureller Teil des Gesamtraumes. Auch die sichtbar geführten Lüftungsleitungen und -kanäle tragen zur Strukturierung des Raumes bei. Die Mensa ist als ein Gitterwerk konzipiert, innerhalb dessen belebte differenzierte Beziehungen geschaffen werden können. Die architektonische Ausdruckskraft der Gesamtstruktur wird durch die verglaste Aussenhaut des Skeletts unterstrichen.



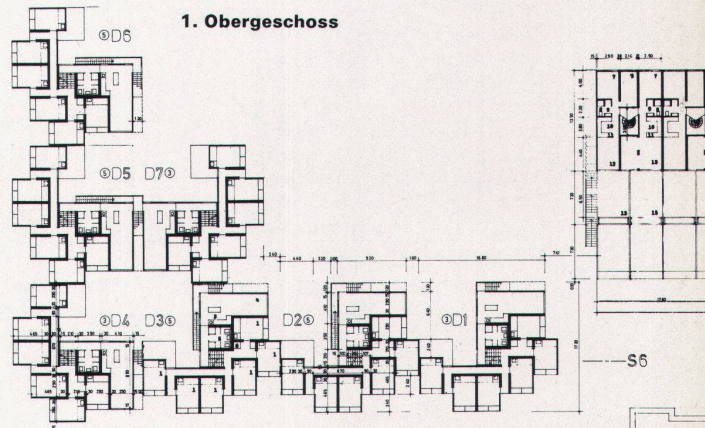
Mensa (Fortsetzung) ▶



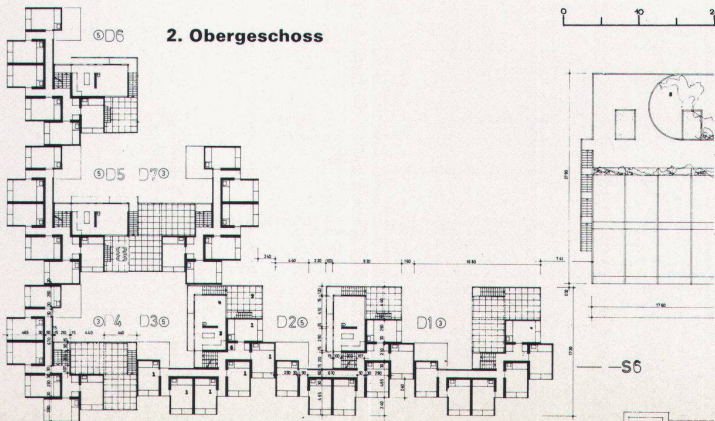
3. Obergeschoss



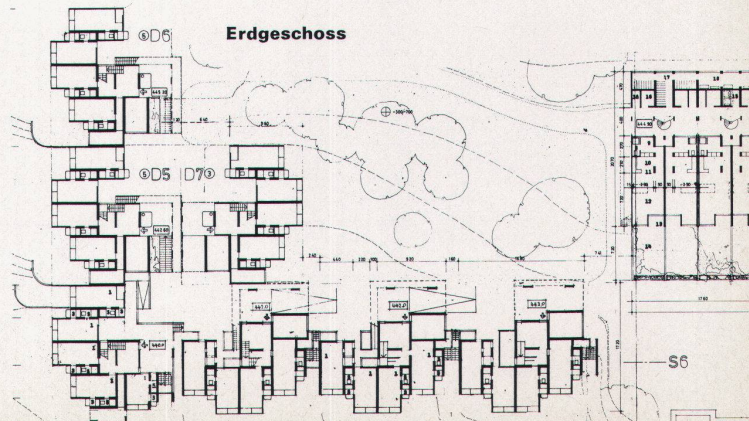
1. Obergeschoss

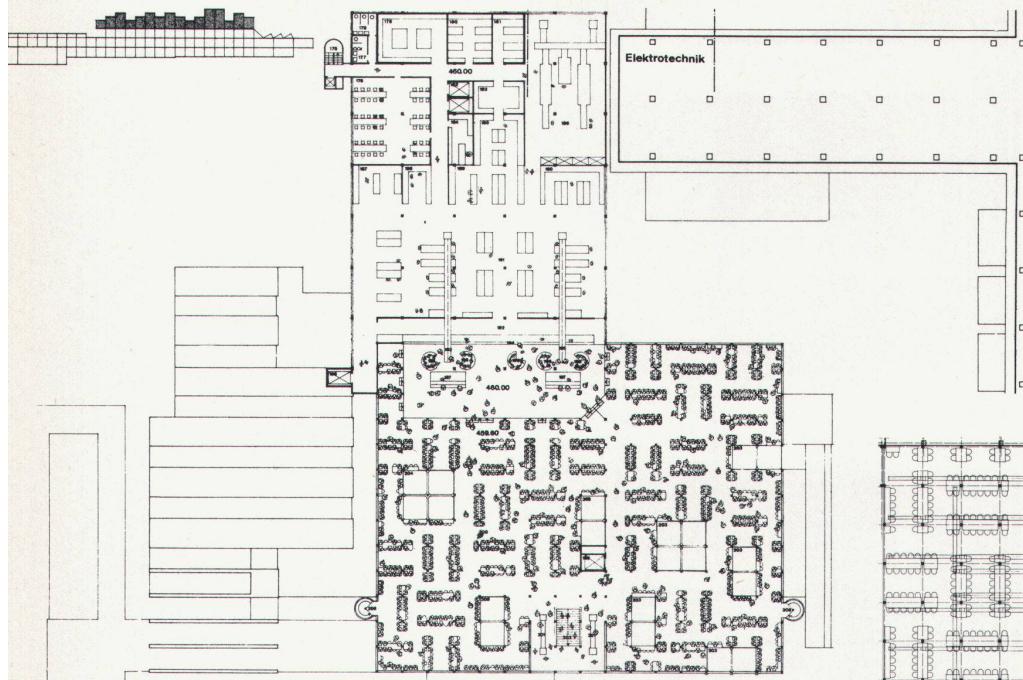


2. Obergeschoss



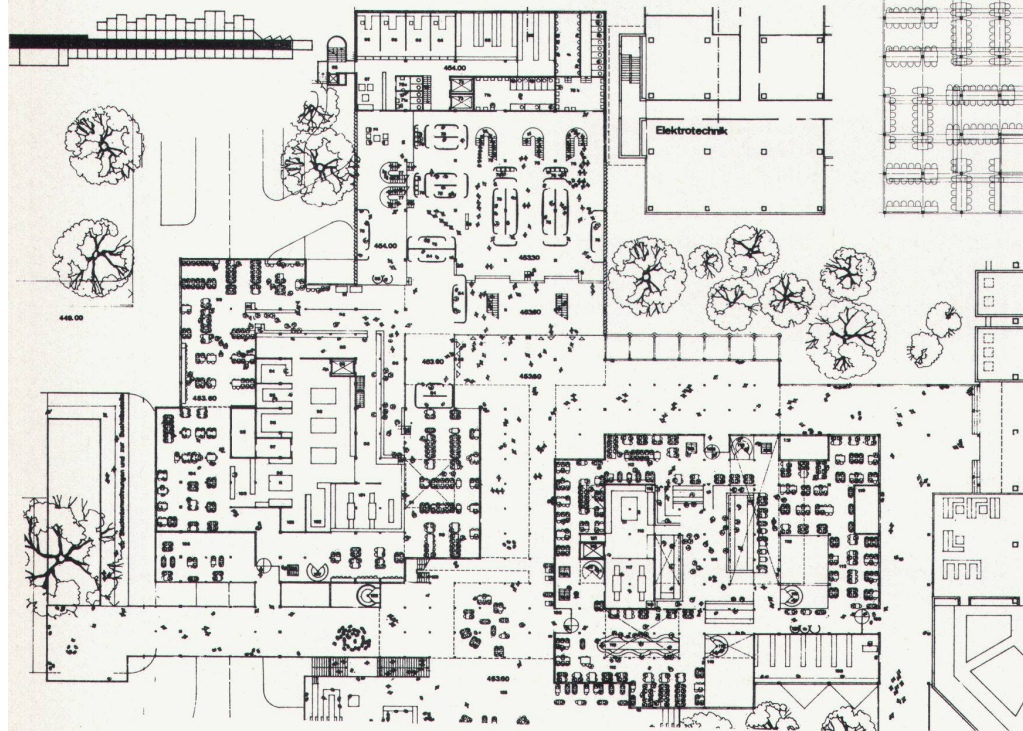
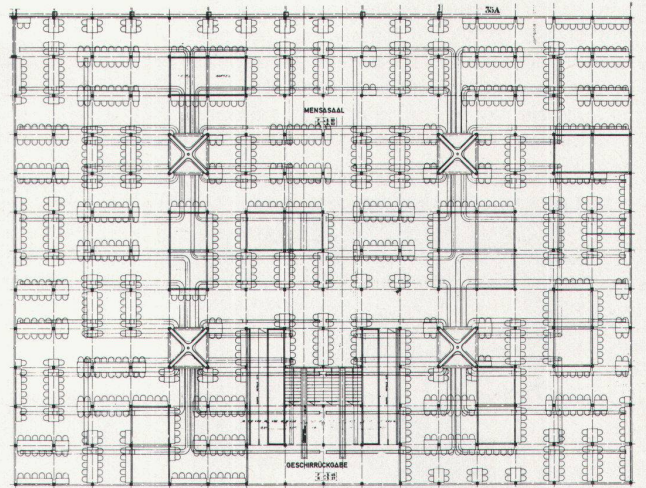
Erdgeschoss





Restaurant

A la volonté de faire ressortir largement la complexité de l'ensemble s'opposa l'effort de trouver un système de construction simple, destiné à fixer le cadre et la voie à suivre et dans lequel la complexité peut jouer librement. La surface occupée par les places assises fut choisie comme élément de base pour l'aménagement de la salle, prévue pour 1200 places. Le système de construction, l'emplacement des piliers et des dalles du plafond furent fixés en fonction des groupements des places assises. Les tables furent incluses dans la construction. Chacune d'elles est donc un élément structural de toute la salle. Les conduites et canaux d'aération sont disposés de façon visible et contribuent ainsi à la structuration de l'ensemble. Le restaurant est conçu comme un treillage à l'intérieur duquel des relations vivantes et variées peuvent s'établir. La force d'expression architecturale de l'ensemble est soulignée par les parois extérieures transparentes.



Überarbeiteter Grundriss des Speiseraumes

Dining-hall

The dining-hall reveals a compromise between a simple construction system and complexity of design, the system providing the context within which this complexity can be freely expressed. The hall was planned to have a capacity of 1200, and the utility surface occupied by a seating group was taken as point of departure. The structural system, the supports and ceiling slabs are all designed in relation to the seating group, and the tables are built in. In this way, each field of the construction grid is clearly legible; each table becomes an integral part of the total spatial structure. Also the visible ventilation ducts contribute to the structural articulation of the building volume. The dining-hall is conceived as a lattice structure, within which lively articulated interrelationships are possible. The architectural expressiveness of the total structure is emphasized by the glazed outer skin of the skeleton framework.

